

# Laibacher Zeitung.

Nr. 162.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Abholung ins Haus ganzl. fl. 12, halbj. fl. 6.00. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 18. Juli

Insertionsgebühr bis 30 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1871.

## Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Juli d. J. den Professor des akademischen Gymnasiums in Wien Jakob La Roche zum Director des Gymnasiums allergnädigst zu ernennen geruht.  
Direkt m. p.

Der Justizminister hat den Bezirksrichter Joseph Stenzel auf sein Ansuchen von Oberplan nach Elbogen übersetzt und den Bezirksgerichtsadjuncten Franz Hoffmann in Hainbach zum Bezirksrichter in Oberplan ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichtsadjuncten Wenzel Krejci über sein Ansuchen von Neupafa nach Münchengrätz übersetzt und zu Bezirksgerichtsadjuncten ernannt die Auscultanten Joseph Topol für Neupafa und Karl Firkas für Beraun.

## Nichtamtlicher Theil. Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Juli.

Die zwischen den Beschlüssen der beiden Delegationen vorhergegangenen Differenzen stellen sich hinterher als minder wesentlich heraus und gewinnt die Ansicht an Boden, daß es gar nicht zur gemeinsamen Abstimmung kommen, sondern möglich sein werde, die Differenzen im einfachen Runtienwechsel zu begleichen.

Die Ausgleichsverhandlungen, Wiener Blättern zufolge, werden nach Schluß der Delegationsession wieder aufgenommen werden. Die beiden Czchenführer Nieger und Palachy hoffen, bis dahin in der Lage zu sein, dem Ministerpräsidenten ein Memorandum über die Bedingungen des Ausgleichs überreichen zu können. Es verlautet, daß die Czchen mit einem förmlichen Entwurfe über die den Deutschen zu gewährenden nationalen Garantien in die Deffentlichkeit treten wollen.

Das Budget des ungarischen Landesvertheidigungs-Ministeriums ist bereits zusammengestellt, und dürften sich die ordentlichen Auslagen für das Jahr 1872 mit beiläufig einer Million höher beziffern als im Vorjahre, welche Mehrausgabe sich in Folge der Errichtung von ständigen Officiers- und Unterofficierschulen und aus der bedeutenden, gegen 20.000 Mann betragenden Standesvermehrung ergibt.

Das „Pester Journal“ meldet folgendes Actionsprogramm der Regierung für die bevorstehende letzte Reichstagesession: Verhandelt wird zunächst das Budget für 1872; während der Budgetverhandlungen wird das hauptstädtische Organisations-Gesetz, sowie der Entwurf behufs Regelung des hauptstädtischen Polizeiwesens eingebracht. Nach Erledigung dieser kommt die Regelung des siebenbürgischen Sachsenlandes auf die Tagesordnung; dann beginnt in dem ganzen Lande die Wahl der Municipal-Ausschüsse. Gleichzeitig beginnt das Unterhaus nach Erledigung der Urbarral-Fragen die Revision des Wahlgesetzes, sodann einige wichtigere Eisenbahn-Angelegenheiten, gleich darauf das Gewerbegesetz und das Vergesetz, womit die von der Regierung in Aussicht genommenen Gesegentwürfe erschöpft sind. Der überwiegende Theil der bereits fertigen Gesegentwürfe stammt aus dem Ministerium des Innern.

Das „Tel. Corr. Bur.“ wird von Seite der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten um Bekanntgabe der folgenden Mittheilung ersucht:

„Mr. Hamilton Fish jr., welcher gestern von Washington hier eingetroffen ist, überbrachte die vom Präsidenten Grant vollzogene Ratification der zwischen Mr. Jay und dem Grafen von Beust am 20. September v. J. abgeschlossenen Naturalisations-Convention. — Heute hat der formelle Austausch der Ratificationen im auswärtigen Amte stattgefunden. Der Vertrag tritt mit dem Tage der Auswechslung in Wirksamkeit und bleibt durch zehn Jahre in Kraft.“

Der Gouverneur von Dalmatien, FML. v. Rodich, begab sich, nach einer telegraphischen Meldung der „Presse“, nach Cetinje, um auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers und in Allerhöchster dessen Namen dem Fürsten Nikita zur Geburt des montenegrinischen Nachfolgers zu gratulieren.

Die Montenegriner äußern wegen dieser Ehre große Freude und Dankbarkeit.

In einem vom 12. d. datirten Schreiben an die Nationalversammlung setzt der Bischof von Versailles die Leiden des Papstes auseinander und sagt: Die Vertreter einer Nation, welche 30 Millionen Katholiken zählt, müssen im Namen der Gerechtigkeit gegen das in Italien begangene Sacrilegium ihr Stimme erheben. Er fügt hinzu: „Ihr Schweigen würde auf Sie als ein Fluch zurückfallen. Indem Sie der Stirne einer räuberischen und meineidigen Regierung ein unauslöschliches Brandmal aufdrücken, werden Sie einen Act hoher Politik vollbringen und zur Befestigung der Principien beitragen, deren Triumph allein uns gegen die furchtbaren Gefahren, die die Welt bedrohen, Schutz verleihen kann.“

Man meldet, daß der Erzbischof von Tours und die Bischöfe von Carcassone und Pamiers gleichfalls Adressen an die Nationalversammlung gerichtet haben, worin sie von ihr verlangen, daß sie gegen die mit Bezug auf den Papst begangenen Missethate protestire, und die Assemblée bitten, daß sie die Regierung einlade, sich mit den auswärtigen Mächten ins Einvernehmen zu setzen, um den Papst in diejenige Lage wieder einzusetzen, welche für die Freiheit seiner Action zur Regierung der Kirche nothwendig ist.

Die neueste kürzlich in Straßburg eingetroffene französische Goldzahlung beträgt 19 Millionen Francs. Eine weitere größere Zahlung steht in naher Aussicht.

Wie versichert wird, soll die Initiativcommission dem Antrage auf Aufhebung der Nationalgarde günstig gestimmt, Thiers aber dagegen sein; er soll die Angelegenheit bis zur Militärreorganisation vertagen wollen, welche die Frage lösen solle.

Der „Avenir national“ theilt Nachrichten aus Algier mit; man beschäftigt sich sehr viel mit den Wahlen. Die Nachrichten von der Insurrection sind im Allgemeinen günstig. In der Provinz Oran ist außer im District Tiaret die Ruhe vollständig. In der Provinz Constantine hat sich die Lage gleichfalls gebessert. In den Districten von Setif, Batua, Bougie und Biskra gibt die Insurrection noch zu schaffen.

Aus Rom wird der „Tr. Z.“ geschrieben: Wie wir hören, ist die angebliche Triester Deputation, welche sich bei dem Einzuge des Königs Victor Emanuel hervordrängen versuchte, insofern nicht ganz unbeachtet geblieben, als sie Herrn Visconti-Venosta erneuerten Anlaß bot, sein Bedauern über so läppische Demonstrationen auszudrücken, und für den Fall, daß man ähnliche Kundgebungen zu wiederholen versuchen sollte, ernsthafte Gegenmaßregeln in Aussicht zu stellen. Der italienischen Regierung, die den Werth des freundschaftlichen Einvernehmens mit Oesterreich im vollen Umfange zu würdigen weiß, kann es durchaus nicht annehmen sein, wenn derlei unberufene Spektakelmacher es darauf anlegen, die Annahme hervorzuheben, daß dieselbe mit deren Tendenzen einverstanden sei oder letzteren wenigstens freien Spielraum gewähre.

Man meldet dem „P. M.“ aus Rom: Personen, die dem Vatican nahe stehen, versichern, daß der Empfang, den dem König Victor Emanuel bei seinem Einzuge in Rom zu Theil wurde, auf den Papst einen nachhaltigen und tiefen Eindruck gemacht habe; der heilige Vater habe sich selbst dahin geäußert, daß man einer so herbedten Kundgebung gegenüber unmöglich gleichgültig bleiben könne, sondern ihr Rechnung tragen müsse.

Am 14. d. M. wurde, italienischen Blättern zufolge, im Vatican ein langdauernder Consult gehalten, dem Dr. Viale, Dr. Thaüssig und zwei andere Aerzte bewohnten. Es soll der Beschluß gefaßt worden sein, den Papst, sobald er sich von der vorübergehenden Unpäßlichkeit erholt haben wird, zur Abreise nach Casell Gandolfo zu bewegen.

Der Zustand des Papstes hat sich gebessert, in dessen werden neue Ausfälle seiner Krankheit befürchtet, welche nach der Ansicht der Aerzte einen plötzlichen Tod herbeiführen können.

Aus Friedrichshafen, 14. Juli, wird gemeldet: Eine Deputation der evangelischen Allianz wurde heute Vormittags im Auftrage des Kaisers Alexander vom Fürsten Gortschakoff wohlwollend empfangen. Der Fürst betonte des Kaisers und seine eigene Sympathie für den Zweck der evangelischen Allianz und für Glaubensfreiheit. Die Audienz dauerte anderthalb Stunden.

Aus Scutari schreibt man der „Reform“ über den eigentlichen Zweck der Entsendung des Grafen Dolgorucki, der den Czar bei der Taufe des Prinzen von Montenegro vertreten soll. Es ist bekannt, schreibt der Correspondent, daß Herr Sundelics, der Secretär des Beherrschers der schwarzen Berge, vor beiläufig vier Wochen mit dem Wiener Ministerium des Aeußern einen Vertrag schloß, wonach es Oesterreich — natürlich auf eigene Kosten — gestattet wird, durch Montenegro einen Fahrweg zu bauen. Hierdurch wird der Handel der Bocche sehr gehoben, aber auch Montenegro zieht hier gewiß nicht den Kürzern; trotzdem erhielt die ganze slavische Meute Ordre, Opposition dagegen zu erheben, welche Dolgorucki nun unterstützen soll.

Weiters berichtet der Correspondent, Graf Dolgorucki habe dem Fürsten mitzutheilen, Rußland werde die Pläne Montenegro's bezüglich des Hafens von Antivari warm unterstützen.

Eine ähnliche Nachricht bringt auch „Srbaki Narod“ mit dem Zusage, auch Oesterreich-Ungarn habe seine Unterstützung für diesen Plan zugesagt.

Die in New-York von den Protestanten (Orangisten) veranstaltete Procession, die nach telegraphischer Meldung zu so blutigen Zusammenstößen führte, bezog sich auf das auch in Irland von den Orangisten alljährlich gefeierte Gedenkbildniß der Schlachten am Bohnen-Flusse und bei Aughrim, in denen Wilhelm III. den Jakobiten-Aufstand niederschlug und die Herrschaft des Protestantismus über den Katholicismus in Irland wieder herstellte.

## Aus den Delegationen.

Wien, 14. Juli.

(Reichsraths-Delegation.) Präsident Ritter v. Schmerling. — Auf der Ministerbank: Reichskanzler Graf Beust, Reichskriegsminister Freiherr v. Ruhn, Lonhah und eine Anzahl militärischer Fachreferenten.

Außerordentliches Erforderniß: Für Titel 5 „Genietruppen-Ausrüstung“ werden 55.000 fl. bewilligt, Titel 6 „Ausrüstung der aufzustellenden Signalabtheilungen“ werden 49.500 fl. bewilligt, bei Titel 7 „Remonten-Anschaffung“ beantragt der Ausschuß, die verlangten 135.478 fl. abzulehnen, hingegen beantragt Graf Falkenhayn 90.000 fl. einzustellen. Der Ausschußantrag wird angenommen.

Bei Titel 8 „Militärschul-Erfordernisse“ werden 2297 fl. bewilligt; es werden unter Titel „Banten“ eine Reihe von Posten ohne Debatte bewilligt. — Der Ausschuß beantragt, die verlangten 50.000 fl. zur Erbauung für Stallungen in Komorn abzulehnen. (Graf Falkenhayn beantragt, 30.000 fl. einzustellen; wird angenommen) — Für den Bau eines neuen Friedens-Pulvermagazins in Triest beantragt der Ausschuß, die verlangten 40.000 fl. abzulehnen (angenommen). Für den Bau von Munitionsmagazinen nächst Wr.-Neustadt wurden die verlangten 90.000 fl. abgelehnt, ebenso der Bau eines Bades im Spital zu Laibach mit 40.000 fl. Bau von Magazinen in Temesvar mit 165.000 fl. wird Ablehnung beantragt, hingegen Falkenhayn die Einstellung dieser Post. — Freiherr v. Wallerstorff beantragt 100.000 zu bewilligen. Der Ausschußantrag wird angenommen.

Es wird Post IV, transitorisches außerordentliches Erforderniß, in Verathung genommen und beantragt der Ausschuß, für den Bau der Befestigungen in Krafau, dann den Beginn eines permanenten Festungswerkes bei Romagnano und den Bau eines Militärspitals in Pest die verlangten 800.000 fl. abzulehnen.

Graf Falkenhayn beantragt, zum Baue der Werke bei Krafau 400.000 fl. einzustellen. — Fürst Jablonowski befürwortet den Antrag Falkenhayn's.

Dr. v. Demel weist darauf hin, daß die galizischen Delegirten immer gegen die Befestigung sich ausgesprochen haben. — Deleg. Klaczko: Was uns Polen bei der angeordneten Abstimmung geleitet hat, war das Gefühl der Pietät für die so viele historische Denkmäler bergende alte Königsstadt, die man nicht unnöthig der Gefahr eines Bombardements aussetzen wollte. Allein Noth bricht Eisen und die Erfahrungen des letzten Krieges haben eben zur Geschichte der Befestigungen manchen lehrreichen Beitrag geliefert.

Dr. Rechbauer bemerkt, daß die Galizianer nicht aus Pietät gegen die Befestigungen sprachen, sondern aus dem Grunde, weil sie eine solche Befestigung gegenüber den russischen Bergen als nutzlos erklärten.

Der Reichskriegsminister erinnert daran, daß das obige Argument allerdings beachtenswerth sein könnte, wenn es sich um die Befestigung Krakau's überhaupt handeln würde. Allein Krakau ist bereits befestigt, die Befestigung sei nur zu erweitern. Ueberdies wurde das Problem der San-Linie bereits in der letzten Delegation als wichtig anerkannt und gutgeheißen. Die Frage ist mithin gelöst. Der Berichterstatter hält den Ausschufsantrag aufrecht. Bei der Abstimmung wird der Antrag Falkenhahn's angenommen.

Die übrigen Posten werden nach dem Ausschufsantrage angenommen.

Titel „Fortsetzungsbauten“: Post 1. Fort Izmand bei Komorn. Der Ausschuf beantragt, statt der geforderten 300.000 fl. nur 150.000 fl. zu bewilligen. — Graf Falkenhahn beantragt den vollen Betrag.

Baron Kuhn erklärt, das Fort Izmand habe eine solche Bedeutung, daß dessen möglichst rasche Beendigung als wünschenswerth sich darstellt. — Dr. Vauhans meint: Wenn Izmand um ein Jahr später fertig wird, so schädige das die Schlagfertigkeit nicht im mindesten.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Falkenhahn's abgelehnt und der des Ausschusses angenommen.

Post 2 und 3 werden nach dem Ausschufsantrage angenommen. — Post 4: Bau einer Infanterie-Kaserne in Krakau, beantragt der Ausschuf, statt 200.000 fl. nur 100.000 fl. zu bewilligen.

Graf Falkenhahn beantragt, mit Rücksicht auf die Sanitäts-Verhältnisse der Krakauer Garnison, die Regierungsziffer einzustellen. — Kriegsminister Baron Kuhn empfiehlt den Bau aus demselben Grunde, bisher sei ein Theil der Garnison in den kalten Forts untergebracht und leide dadurch am Wechselfieber. — Fürst Jablonowski hält es für ein Gebot der Humanität, für den Antrag Falkenhahn's zu stimmen.

Der Antrag Falkenhahn's wird angenommen.

Bei Post 5: „Bau einer Infanterie-Kaserne in Pola“ beantragt der Ausschuf, statt 200.000 fl. nur 100.000 fl. zu bewilligen.

Graf Falkenhahn beantragt die Einstellung der vollen Summe. — Baron Kuhn erklärt, dieselben Gründe wie bei Krakau walten bei Pola noch im höheren Maße ob. — Der Antrag wird angenommen.

Post 6, ferner Titel XIII, Vollendungsbauten, Titel XIV, Herstellung einer neuen Specialkarte der Monarchie, Titel XV, Kosten der Josefs-Akademie, werden ohne Debatte angenommen. — Bei Titel XVI, Gebühren der Supernumerären, beantragt der Ausschuf, statt 900.000 fl. nur 800.000 fl. zu bewilligen.

Graf Falkenhahn beantragt, nur einen Abstrich von 50.000 fl. vorzunehmen.

Deleg. Dr. Herbst: Für den Ausschufsantrag sprechen Gründe, die einen noch weitergehenden Abstrich rechtfertigen würden. Zunächst werden die Supernumerären immer weniger. Die Delegation hat aber auch beschlossen, bei den Kosten der Grenze nichts einzustellen; in diesem Titel sind aber auch die Gebühren der bereits jetzt supernumerären Grenzofficiere mit 62.290 fl. eingestellt. Die Consequenz fordert nun, die 62.290 fl. nicht zu bewilligen.

Baron Kuhn: Die Raschheit des Abganges der Supernumerären nimmt alle Jahre ab und auf den eventuellen Abgang ist bereits Rücksicht genommen. Daß die Kosten der Grenze gestrichen worden, ist richtig, allein

diese Grenzofficiere stammen noch aus dem Jahre 1866 her. Sollte die Delegation ihrem Beschlusse bezüglich der Grenze getreu bleiben wollen, so müßten jedenfalls 840.000 fl. eingestellt werden. Nachdem noch Dr. Vauhans den Abstrich motivirt, wird der Antrag Falkenhahn's abgelehnt und der Ausschufsantrag angenommen; ebenso Titel XVII.

Die Gebahrungsausweise der Militärfonds werden zur Kenntniß genommen und das gemeinsame Ministerium aufgefordert, seinen Einfluß geltend zu machen, daß die beiden Landesministerien wegen theilweiser Deckung des Kriegsbudgets aus den frei verfügbaren Capitalien des Stellvertreterfonds den beiden Legislativen die nöthigen Vorlagen machen.

Das Kriegsministerium wird ferner aufgefordert, den Militär-Stellvertreterfonds und alle übrigen Fonds nicht privater Natur mit 1. Jänner 1872 an den gemeinsamen Finanzminister zu übertragen.

Die eignen Einnahmen der Heeresverwaltung werden mit 4,737.109 fl. eingestellt.

Damit ist die Verhandlung über das Erforderniß des Kriegsministeriums, stehendes Heer, beendet.

Der Berichterstatter referirt noch über einige Petitionen.

Freiherr v. Wüllerstorff verliest den Bericht über das Marinebudget.

Präsident: Bevor ich die Generaldebatte eröffne, sei es mir erlaubt, auf jenen Theil des Berichtes des Budgetausschusses zurückzukommen, der dem leider zu früh dahingegangenen Viceadmiral v. Tegetthoff neuerdings Worte des Dankes widmete und aussprach, wie er auch auf dem Gebiete der Organisation Ausgezeichnetes geleistet hat, und wie daher das Ableben dieses eminenten Seemanns und Oesterreichers gewiß auch in der hohen Delegation lebhaft beklagt werden wird. Die hohe Delegation hat übrigens dieser Empfindung dadurch Ausdruck gegeben, daß sie sich freudig veranlaßt gefunden hat, der Mutter des leider zu früh Dahingegangenen einstimmig eine Totation zu votiren. Ich glaube, damit ist ausgesprochen, wie auch die hohe Delegation die Verdienste des verstorbenen Viceadmirals v. Tegetthoff auch nach seinem Tode zu würdigen und anzuerkennen bereit ist.

Die Marineverwaltung begehrt im Ordinarium nach Abzug der eigenen Einnahmen 8,211.660 fl., im Extraordinarium 3,382.410 fl.; die Mehrforderung für 1872 beträgt gegenüber 1871 die Summe von 610.370 Gulden. Es werden die meisten Ziffern, selbst die höheren, von der Regierung begehrt, angenommen.

Zuletzt erstattet Dr. Herbst den Bericht über die Vorlage des gemeinsamen Finanzministeriums in Betreff der Forderung eines Nachtragscredits von 577.220 fl. zur Deckung der Kosten des im Jahre 1870 abgeschlossenen Vorschufgeschäftes. Der Ausschuf stellt den Antrag: Das gemeinsame Ministerium werde angewiesen, diese Angelegenheit behufs verfassungsmäßiger Behandlung an die Ministerien der beiden Staatsgebiete zu leiten, welche zur Ausführung für jene Finanzoperationen die Ermächtigung ertheilten, da der Gegenstand nicht in die Competenz der Delegation gehört. Das Haus tritt diesem Antrage bei.

Nächste Sitzung Dienstag.

## Tagesneuigkeiten.

### Die Reise Sr. k. Hoheit des Kronprinzen.

Das „Prager Abendblatt“ vom 14. d. berichtet über den Aufenthalt Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rudolf in Prag:

„Der gestrige Besuch Sr. k. Hoheit in der Kronkammer geschah in Anwesenheit der sieben Kronschlüsselbewahrer, nämlich Sr. Eminenz des Cardinals, des Statthaltereivizepräsidenten Rieger Ritter v. Riegershofen, des Hofrathes Dr. Junek (in Vertretung des Oberstlandmarschalls), des Domdechanten Dr. Würfel (in Vertretung des Domcapitels), des Bürgermeisters von Prag, des Baron Malowetz (in Vertretung des Landesausschusses) und des Statthaltereirathes Rottky (in Vertretung des k. k. Statthalterei-gremiums). Die Kronschlüsselbewahrer begaben sich mit dem Kronprinzen in die Wenzelscapelle, die Verschlüsse der Thüre und des Schranke wurden geöffnet, die Kroninsignien aus dem Schranke im Beisein der Schlüsselbewahrer herausgenommen, vom Kronprinzen besichtigt, darauf wieder sorgfältig deponirt und sowohl der Schranke, als auch die Thüre geschlossen, worauf jeder der sieben Schlüsselbewahrer den ihm gehörigen Schlüssel wieder übernahm. Ueber den ganzen Akt wurde ein Protokoll aufgenommen. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, daß die Eröffnung der Kronkammer immer nur über Allerhöchste Bewilligung Sr. k. und k. Apostolischen Majestät stattfinden kann und daß hiebei stets der Statthalter von Böhmen und der Prager Erzbischof anwesend sein müssen.

Prag, 15. Juli. Ueber den Aufenthalt Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rudolf bringt die „Prager Bzg.“ folgende fernere Berichte:

„Vom Ringhoffer'schen Etablissement fuhr Se. kais. Hoheit gestern in die Chocoladen- und Canditenfabrik der Firma Kluge und Comp. Dem Hofwagen fuhren der Smichower Bürgermeister-Stellvertreter Herr Dimmer, der Herr Bezirkshauptmann Karasch und der Herr Statthaltereivizepräsident, dann Herr W. Ringhoffer voraus. In der Ueberfuhrstraße hatte sich die Smichower Schuljugend mit ihren Lehrern versammelt. Weißgekleidete Mädchen streuten vor dem Kronprinzen Blumen aus. Se. k. Hoheit wurde beim Eingange vom Fabrikbesitzer Herrn Kluge mit einer Ansprache begrüßt, worauf dessen Associé Herr Vermüller demselben durch die einzelnen Fabriklocalitäten das Geleite gab. Der Kronprinz besichtigte zunächst die Chocoladenfabrik, dann verfügte er sich in die Dragages, wo die in elipsoide Form sich bewegenden kupfernen Kessel das Interesse Sr. k. Hoheit in hohem Grade in Anspruch nahmen. Die Fabrication ließ sich der Kronprinz umständlich erklären, ging alsdann in die Traubenzucker-Fabrikabtheilung und weiter bei dem polirten Kupfervacuum vorüber in die Rods-Drops-Fabrik, wo sich der Kronprinz über eine halbe Stunde aufhielt. Zu Ehren Sr. k. Hoheit wurden dort Rods-Drops bereitet, welche den Buchstaben R zeigten. Zum Schlusse verfügte sich der Kronprinz noch über den festlich geschmückten Hof in ein Magazin, wo eine Exposition sämmtlicher Erzeugnisse anlässlich des Besuches des hohen Gastes veranstaltet worden war. Se. k. Hoheit nahm eine kleine Ausstellung solcher Gegenstände huldvollst entgegen. Hierauf schrieb der Kronprinz noch seinen Namen in ein Gedenkbuch ein, in welches sein Vater anlässlich Seines Besuches dieser Fabrik vor einigen Jahren ebenfalls Allerhöchstdessen Namen eingetragen hatte. Als darauf Se. k. Hoheit das Locale verließ, hatten sich sämmtliche Arbeiter auf dem Hofe

## Feuilleton.

### Eine arabische Universität.

(Schluß.)

Die Wissenschaft, welche sich im Lehrkursus an das Studium der Grammatik anschließt, ist schon rein theologischer Natur und dient gewissermaßen als Propädeutik für den Jünger, der in das Labyrinth mohammedanischer Religionskenntniß einzudringen wünscht. Es ist die Lehre von den Eigenschaften Gottes und des Propheten, welche „Ilm el Tauhid“, Wissenschaft der Einheitslehre genannt wird. Dieselbe zählt dreizehn Haupt-eigenschaften der Gottheit auf, nämlich: das Sein, die Ursprünglichkeit, die Ewigkeit, die Unabhängigkeit vom Zufälligen, die Selbstständigkeit, die Einheit, die Allmacht, den Willen, die Allwissenheit, das Leben, das Gehör, das Gesicht, endlich die Rede (ohne Buchstaben und Laute). Daraus werden andere sieben Eigenschaften abgeleitet, und dann wird zu den Gegensätzen übergegangen. Auch hierüber gibt es eine Anzahl besonders angesehener Werke und dazu gehöriger Commentare, von denen wir nur „El Gauhara“ (das Kleinod), ein Lehrgebiht in 144 Doppelversen namhaft machen.

Nachdem der Student eines oder mehrere dieser Werke auswendig gelernt und in verschiedenen Commentaren all den abstrusen Gräbeleien über das Wesen der Gottheit zu folgen versucht hat, schreitet er zur Rechtswissenschaft, die Ilm el Fith heißt. Das Studium der Jurisprudenz bildet für den mohammedanischen Studirenden den Zielpunkt aller wissenschaftlichen Bestrebungen. Auch hier ist das Lernen wesentlich ein Auswendiglernen. Nachdem der Text eines Buches gebührend durchgegangen

worden, wird ein kleiner Commentar vorgenommen, dann ein größerer, hierauf ein neues Werk sammt seinen nie mangelnden Glossatoren, und so kann der Schüler Jahrzehnte lang sich beschäftigen, ohne den Vorn dieses, großentheils freilich unfruchtbaren, Wissens zu erschöpfen.

Unzertrennlich mit der Rechtsgelahrtheit verbunden ist das Studium der Koran-Exegese (Teffir) und der Tradition (Hadith). In diesen beiden Fächern ist die arabische Literatur unglaublich fruchtbar gewesen, tausend und abertausend mit den Sprüchen und Anekdoten, welche von Mohammed überliefert sind. Von letzteren enthält allein Bucharis Sammlung 7275, Ibn Mages Sammlung 4000 Stücke. Das Studium beginnt meist mit einem Auszug aus Buchari von Ibn Abi Hamzeh. Dann liest man ein Buch über die Vortrefflichkeit der Monate Rageb, Schaban und Ramadan, endlich das Moulid esch Scherif, eine Abhandlung über die Geburt des Propheten.

Eine Specialität der Rechtswissenschaften, welche wegen ihrer Bedeutung für das praktische Leben viel studirt wird, ist das Erbrecht, „Ilm el Faraid“, worüber man besonders aus einem Compendium in Versen, „Rahabijeh“ genannt, sich zu belehren pflegt, zu welchem natürlich wieder eine Menge von Commentaren geschrieben sind.

Vogel, früher ein Lieblingsstudium der Araber, wird jetzt nur von sehr wenigen Leuten getrieben, und zwar fast ausschließlich von Türken. Das Hauptwerk, welches man hierzu benutzt, ist unter dem Titel „Ifagug“ (Bigayog) bekannt, eine Bearbeitung der gleichnamigen Schrift des Porphyrios, welche einen kleinen Tractat von nur fünf Blättern bildet. Außerdem gibt es noch ein Lehrgebiht in Versen, welches „Es Sulleim“, die Leiter heißt, und in welchem die Vogel nicht ohne Glück als die Wissenschaft gepriesen wird, die für den Verstand

das sei, was für die Sprache die Syntax ist. Ferner wird an der Azhar-Universität, meist nach Werken des alten Philologen Testazani über die Redekunst gelesen. Dann hält jetzt der Schech Mohammed Ed Damanhuri nach einem von ihm selbst verfaßten Tractat vielbesuchte Vorträge über Prosodie. Endlich finden auch über die Ilm el Kiraat, d. h. über die Lehre von der richtigen rhythmischen Recitation des Koran, sowie über die Ilm et Tegwid, d. h. die Aussprache der arabischen Buchstaben Vorlesungen statt.

Das sind die nennenswerthesten wissenschaftlichen Fächer, über welche an der großen Moschee in Kairo noch jetzt gelesen wird. Früher war der Lektionskatalog weit reichhaltiger. So fanden noch vor etlichen Jahren in einem der Auditorien der Azhar-Universität Vorträge über die Makamen Hariris statt. Aber der betreffende Professor, Schech Asad Et Tantawi, erhielt einen Ruf an die Petersburger Universität, und Niemand fand sich, ihn zu ersetzen. Auch über die Bestimmung der Zeiten des fünfmaligen täglichen Gebets nach dem Stande der Sonne, und selbst über Alchemie, die El Kimia, die als die „göttliche Kunst“ verschiedene Werke hervorgerufen hat, wurde ehemals gelesen. Medicin nach arabischen Grundsätzen lehrte man früher ebenfalls, wenn auch nicht hier, sondern an einer mit dem Spital Maristan en Nasiri verbundenen Medresseh. Jetzt sind diese Vorträge, als durch die Errichtung der medicinischen Schule beim Krankenhaus von Kasr El Ain überflüssig geworden, eingestellt, und das ist kein Schade, da die arabische Medicin keinen Vergleich mit der europäischen Krankenheilkunde aushielt, welche in der neuen Schule gelehrt wird.

Ist nun ein Student der Azhar-Universität so weit in einer bestimmten Disciplin fortgeschritten, daß er das betreffende Buch ganz auswendig weiß und zugleich den

aufgestellt und begrüßten den Kronprinzen bei der Abfahrt mit stürmischen Jubelrufen.

Bei den Obeliskten in der Durchfuhrstraße wurde der Kronprinz abermals von den dort aufgestellten Vereinen mit enthusiastischen Zurufen empfangen. Der Herr Bürgermeister-Stellvertreter verabschiedete sich dort Namens der Gemeinde vom Kronprinzen, worauf dieser nach der kaiserlichen Burg zurückfuhr.

Zu der Hofstafel, welche gestern Nachmittags in den Appartements Sr. k. Hoheit abgehalten wurde, waren der Herr Statthalter-Vizepräsident Rieger Ritter v. Riegershofen, dann die Herren Finanz-Landes-Vicedirector v. Schröckinger, Hofrath Ritter v. Neubauer, Hofrath und Polizeidirector Sedlaczek Ritter v. Granthal, Hofrath Junek, Friedrich Ritter v. Bodelauer, Richard Ritter v. Dohauer, der Carolinenthaler Bürgermeister Götzl und Schary geladen.

Um halb 6 Uhr Nachmittags verließ Sr. k. Hoheit in Begleitung seines Erziehers, des Herrn Generalmajors Latour von Thurnburg die Hofburg und fuhr über die Marien-Schanze, um das Ferdinandenau zu besichtigen. Dem Kronprinzen fuhr, wie dies bei jeder Fahrt Sr. k. Hoheit zur Befichtigung Prags während Höchstdessen hiesigen Aufenthaltes der Fall war, der Herr Statthalter-Vizepräsident Rieger Ritter v. Riegershofen voraus. Vor dem Säulengange des Ferdinandenau erwarteten die Ausschußmitglieder des Kunstvereins, die Herren Grafen Kaunic und Friedrich Schönborn, Dr. Daubel, Adalbert Pana und Dr. Schöffner so wie der Director der Akademie Herr Trenwald und der Secretär Herr Cermák die Ankunft des hohen Gastes. Der Kronprinz wurde zunächst vom Herrn Grafen Kaunic im Namen des Kunstvereins ehrfurchtsvoll begrüßt und Höchstdessen der Director Herr Trenwald vorgestellt, welcher den Kronprinzen in den Saal des Ferdinandenau geleitete und die dort von mehreren Künstlern ausgeführten stereochromischen Wandmalereien, welche durchwegs Scenen aus der vaterländischen Geschichte darstellten, erklärte. Darauf machte der Kronprinz noch einen Rundgang auf dem Balkon, welcher eine herrliche Aussicht auf die Stadt Prag und deren Umgebung gewährt, wobei Sr. k. Hoheit auch der in der Ferne sichtbare Georgs-Berg bei Raasdnic gezeigt wurde.

Von dort fuhr der Kronprinz auf das Belvedere. Beim Eingange zu demselben war eine Ehrenpforte errichtet, unter welcher sich in Vertretung der Stadtgemeinde als Eigentümerin des Belvedere's der Herr Bürgermeister Dittrich und der Stadtrath Herr Klenka Ritter v. Wlastimil, der Inspector der Anlagen Herr Stadtrath Legler und Herr Stadtrath Follberger, weiter vom Prager Anpflanzungsvereine der Vizepräsident desselben Herr Statthalter-Rath Ritter v. Abda und die Directionsmmitglieder Friedrich Ritter v. Bodelauer, Fürst, Dr. Ritter v. Sternec, Dr. Daubel, Ellenberger, Pfstroz und Huber versammelt hatten.

Von dort fuhr Sr. k. Hoheit über die Marien-Schanze in die Hofburg zurück, wo er um 7 $\frac{1}{4}$  Uhr Abends wieder anlangte.

Der Herr Bürgermeister begrüßte den Kronprinzen mit einer deutschen Ansprache, in welcher er mittheilte, der Prager Stadtrath habe bereits in einer früheren Sitzung nach eingeholter Allerhöchster Bewilligung beschlossen, daß die Belvedere-Anlagen von dem Tage an, an welchem der durchlauchtigste Herr Kronprinz dieselben das erste mal betritt, fortan den Namen „Kronprinz-Rudolfs-Anlagen“ führen sollen. Dieser sehnlichst erwünschte Augenblick sei

heute eingetreten. Er spreche die Ueberzeugung aus, daß von nun an die Bevölkerung Prags mit um so größerer Vorliebe dieselben besuchen werde. Der Kronprinz dankte, sichtbar freudig von dieser Mittheilung überrascht, dem Herrn Bürgermeister mit den huldvollsten Worten.

Darauf wurde dem Kronprinzen der Vizepräsident des Anpflanzungsvereines, Herr Statthalter-Rath Ritter v. Abda vorgestellt, welcher den Kronprinzen fortan während seines ganzen Aufenthaltes auf dem Belvedere geleitete. Sr. k. Hoheit besichtigte zunächst von dem nahen Rondeau aus das herrliche Panorama Prags, das sich dort dem Auge bietet, und begab sich dann unter das vom Fürsten Max Fürstenberg der Stadt Prag geschenkte gußeiserne Gloriette, wo demselben vom Herrn Bürgermeister Dittrich eine kurzgefaßte Beschreibung der Kaiser-Franz-Josephs-Brücke und ihrer Ausführung nebst einem geschichtlichen Abriss noch Daten des Bauleiters Herrn Ingenieur Karl Ritter v. Wessely, zusammengestellt vom städtischen Ingenieur Herrn Hozak, nebst 13 photographischen Abbildungen der Franz-Josephs-Brücke, einzelner Stadttheile wie des Belvedere's selbst ehrfurchtsvoll überreicht wurde.

(Schluß folgt.)

— (Der Herr Minister für Cultus und Unterricht) hat die Errichtung eines Communal-Unterrealgymnasiums in Taus genehmigt, gleichzeitig dieser Anstalt provisorisch das Oeffentlichkeitsrecht verliehen und den Bestand der Reciprocität in der Berechnung der Dienstzeit der Directoren und Professoren zwischen dem Unterrealgymnasium in Taus einerseits und sowohl den Mittelschulen des Staates im Sinne des Gesetzes vom 9. April 1870, als allen übrigen mit dem Oeffentlichkeitsrechte versehenen Mittelschulen, welche ein gleiches Verfahren beobachten, anderseits anerkannt. Der Herr Minister hat ferner auf Grund der vorgelegten Erklärungen der Gemeindevertretungen der Städte Jungbunzlau und Klattau den Bestand der Reciprocität hinsichtlich der Berechnung der Dienstzeit der Directoren und Professoren zwischen den Mittelschulen dieser Gemeinden einerseits und jenen des Staates im Sinne des citirten Gesetzes, ferner auch im Verhältniß zu allen übrigen mit dem Oeffentlichkeitsrechte ausgestatteten Mittelschulen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder anderseits anerkannt.

— (Maul- und Klauenseuche.) Wie man der „N. Fr. Pr.“ meldet, ist in der Ortsgemeinde Pustervald in Steiermark unter den Hauskathen die Maul- und Klauenseuche mit solcher Heftigkeit ausgebrochen, daß die Absperrung dieser Gemeinde verfügt und die Abhaltung der Viehmärkte, welche im Laufe dieses Monats in St. Oswald und in Oberzeiring hätten stattfinden sollen, untersagt werden mußte.

— (Aus Frankreich.) Die „Liberté“ hatte die grauenhafte Mittheilung gebracht, daß 4000 gefangene Frauen auf dem Wege nach Cayenne seien. Die Nachricht wird nun amtlich Lügen gestraft und erwähnt, daß noch nicht einmal das Urtheil der Unglücklichen gesprochen sei.

Von den im alten Louvre befindlich gewesenen Gobelinsportraits sind nur drei von Kugeln wesentlich beschädigt worden.

Die Regierung hat die Anfertigung von 1500 hölzernen Häusern anbefohlen, die sehr leicht zerlegt und zusammengepackt sind; sie sind für die zum Transport nach Neu-Caledonien designirten Insurgenten bestimmt und wer-

mit gewissen Doctordiplomen) großer Unfug getrieben, indem sie nicht selten an Leute gegeben werden, welche das bezügliche Buch gar nicht gelesen, geschweige denn studirt haben.

Die Zahl der Professoren an der „Blühendsten“ beträgt gegenwärtig etwa zwanzig. Darunter genießen eines besonderen Rufes der Schach El Muballal, der Schach Ibrahim Es Salka und der Schach Mohammed Ed Damanhuri, welcher letztere Verfasser eines Tractats über Versekhe ist. Viele der Herren tragen nach ihren eigenen Werken vor, die jedoch größtentheils nur mittelmäßige Compendien sind. Eine Zeit der Commentare und Glossare ist immer eine an Productionskraft arme, und nirgends seit den Tagen der Alexandriner und der Abfassung des Talmud gab sich der Verfall wahrer Wissenschaft in einem größern Ueberfluß an Compendien und Glossarien kund als in der heutigen mohammedanischen Welt.

Noch mag erwähnt werden, daß an der großen Moschee El Azhar alle vier orthodoxen Secten des Islam (die Hanifiten, Malikiten, Hambaliten und Schaffaiten, nach gewissen Religionslehrern benannt, die bei den Sunniten etwa das Ansehen genießen, wie in der katholischen Kirche der Pater Seraphicus, der Pater Profundus und der Pater Esitaticus, deren Lehren sich aber nur in Aeußerlichkeiten unterscheiden) ihre besondern Vorbeter oder Imame haben, sowie auch für jede derselben eine besondere Gebetsnische vorhanden ist. Endlich muß der Vollständigkeit halber hinzugesagt werden, daß außer der „Blühenden“ noch in einigen andern Moscheen Vorlesungen stattfinden, indem in der Gamie Sejidch Zenab alle Freitage über Tradition, und in der Gamie El 'Arjan über denselben Gegenstand Vorlesungen stattfinden, welche in der letztern Moschee von dem berühmten Schach El 'Arusi zu Ehren seines hier begrabenen und als Heiliger geachteten Großvaters gehalten werden.

den in Ganzen einen Kostenaufwand von etwa 90.000 Francs erheischen.

Zur Charakteristik der finanziellen Lage Frankreichs schreibt ein Pariser Correspondent der „Köln. Ztg.“: „Trotz des Erfolges der Anleihe ist der französische Handel in einer traurigen Lage und die finanziellen Calamitäten treten mehr und mehr zu Tage. Die Banquerotte werden eine hohe Zahl erreichen, und es wären deren bereits viel mehr, wenn das Handelsgericht von Paris nicht in seiner Strenge nachgelassen hätte. Mehr als 150.000 Miether in Paris sind in Proceße mit ihren Hauseigentümern verwickelt und verlangen Ermäßigungen oder erklären sich zahlungsunfähig. Die Erhebung der Steuern macht große Schwierigkeiten, kurz, der Erfolg der Anleihe, welcher in dem niedrigen Emissionspreise seine Erklärung findet, ist keineswegs ein Beweis von commercieller und industrieller Prosperität in Frankreich. Es ist viel erspartes Geld im Lande und für dieses war die fünfprocentige Rente eine gute Anlage. Die Speculation that das Uebrige, und manches kleine Bankhaus hat nur deshalb große Summen auf die Anleihe unterzeichnet, um baldigst eine kleine Prämie zu erhaschen, nicht aber etwa in Folge von Aufträgen seiner Clienten.“

Gambetta erschien zum ersten mal in der Nationalversammlung und nahm seinen Sitz dem General Trochu gegenüber.

Die äußerste Linke hat den Antrag eingebracht, alle Insurgenten, denen keine gemeinen Verbrechen nachzuweisen seien, vollständig zu amnestiren.

— (Baumwollenernte in Amerika.) Aus New-York, 14. Juli, wird telegraphirt: Das Ackerbaubureau veranschlagt den Ertrag der Baumwollenernte unter gewöhnlichen Witterungsverhältnissen bis zum Ende der Saison auf 2,900.000 Ballen.

## Locales.

— (Laibacher Gewerbebank.) In den Monaten April, Mai und Juni 1871 sind bei der Laibacher Gewerbebank 10 Gesuche theils um neue, theils um Erhöhung bestehender Credite, im Gesammtbetrage pr. 7050 fl. eingereicht worden. Der effective Stand der Creditinhaber betrug mit Ende Juni 1871: 159 mit dem Credite pr. 134.250 fl. An Wechseln wurden escomptirt u. z.: Im Monate April 1871 99 Stück im Betrage pr. 81.747 fl. 92 kr.; im Monate Mai 1871 101 Stück im Betrage pr. 51.774 fl. 48 kr.; im Monate Juni 1871 104 Stück im Betrage pr. 63.468 fl. 27 kr. Zusammen 304 Stück im Betrage pr. 196.990 fl. 67 kr. Im Portefeuille verblieben 370 Stück im Betrage pr. 213.006 fl. 89 kr. Der Kassenverkehr erreichte die Höhe von 598.807 fl. 63 kr. In laufende Rechnung wurden im heurigen Jahre bis Ende Juni übernommen 288.160 fl. und rückgezahlt 144.648 fl.; es verblieben mithin 143.512 fl.

— (Stadtdverschönerungsverein.) Behufs Bildung dieses Vereins, dessen Zweck schon sein Name hinlänglich bezeichnet, versammelten sich gestern eine größere Zahl von Angehörigen der Stadt Laibach aus verschiedenen Bevölkerungsklassen im Casino-Clubzimmer. Herr Bürgermeister Deschmann eröffnete die Verhandlung, indem er darlegte, wie das Bedürfnis, durch das mächtige Mittel der Association die Bestrebungen der Gemeindevertretung zur Hebung unserer schon von der Natur so sehr begünstigten Stadt zu fördern, zur Bildung eines vorbereitenden Comités geführt habe, welches sich die Bildung eines bezüglichen Vereins nach dem Muster anderer Landeshauptstädte zum Ziele setzte und die Statuten desselben entwarf. Herr Dr. Schaffner verlas nun den Statutenentwurf, der mit einigen Abänderungen angenommen und wornach sodann beschlossen wurde, denselben der hohen k. k. Landesregierung zur Genehmigung vorzulegen, nach deren Erlangung sofort zur Constituirung des Vereins geschritten werden wird. Wir werden auf diesen Gegenstand noch zurückkommen.

— (Das Rudolfswerther Real- und Obergymnasium) hat das Schuljahr bereits am 14. d. M. wegen des bevorstehenden Ausbaues des Gymnasialgebäudes geschlossen. Es zählte, wie wir aus dem uns vorliegenden Programme, das eine Abhandlung „Ueber den Ablativus absolutus“ von Adalbert Meingast und Schulnachrichten vom Director bringt, entnehmen, im verfloffenen Schuljahre 131 Schüler, davon der Nationalität nach 120 Slovenen, 1 Croate, 11 Deutsche, 1 Italiener. Dieses frühere Franziskanerordensgymnasium, 1746 gegründet, 1854 und 1855 durch die 7. und 8. Klasse completirt, wurde bekanntlich in Folge a. h. Entschliessung vom 20. September 1870 in ein Staats-Real- und Obergymnasium umgewandelt. In dem verfloffenen Schuljahre hatte jedoch nur die 1. Klasse die Einrichtung der Realgymnasien, welche im nächsten Jahre auch auf die 2. Klasse ausgedehnt wird.

— (Die neue Fahrordnung der Südbahn), welche wir in dem Inseratentheile der „Laibacher Zeitung“ vom 11. d. M. veröffentlicht, scheint, wie uns mitgeteilt wird, vielfach noch nicht beachtet zu werden, daher wir zur gefälligen Kenntniznahme für Alle, welche sich der saison morte auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Dampfes entziehen wollen, hier aufmerksam machen, daß die Aenderungen im Fahrplane nachstehende sind: Der Postzug nach Wien geht von Laibach 1 Uhr 7 Minuten Mittags und 1 Uhr 1 Minute Nachts ab und jener von Wien kommt in Laibach Nachts 2 Uhr 33 Minuten und Nachmittags 2 Uhr 8 Minuten an. Nach Triest-Venedig geht der Postzug von hier 2 Uhr 43 Minuten Früh und 2 Uhr 18 Minuten Nachmittags ab und

Commentar dazu geben kann, so bewirbt er sich bei seinem Professor um die „Igazsch“, d. h. um die Lizenz, seinerseits über die gedachte Schrift Vorträge zu halten, oder der Professor schreibt ihm statt eines Scheins in sein Exemplar des Werkes einfach ein paar Zeilen, in denen er bescheinigt, daß jener bei ihm Vorlesungen über das Buch gehört habe. Letzteres ist also eine Art Frequenzzeugniß, die Igazsch dagegen gewissermaßen ein Licentiaten-Diplom. Auf eine solche Igazsch wird namentlich bei den Vorlesungen über die Tradition, d. h. die von Mohammed überlieferten Sprüche und Anekdoten ein großes Gewicht gelegt. Dies erklärt sich leicht daraus, daß sehr häufig ein kurzer von Mohammed überlieferter Ausspruch die sofortige Entscheidung eines zweifelhaften Rechtsstreites herbeiführt. Man empfand daher schon in sehr früher Zeit das Bedürfnis, die Tausende von Traditionen, die als von dem Propheten stammend aufgezeichnet worden waren, kritisch zu sichten, und das einzige Mittel hiezu schien, daß man bei jeder Uebersetzung die ganze Reihe der Gewährsmänner bis zum ersten hinauf durchging und nur solche Traditionen für probenhaltig erklärte, bei denen die Kette der Bürgen ununterbrochen bis zum ersten hinaufreichte und zugleich alle diese Bürgen das Ansehen der Zuverlässigkeit genossen. Die meisten Traditionen werden in den großen Sammlungen, welche Tirmidhi, Ibn Magesh, Buchari und Muslim hinterlassen haben, von dem Verfasser der Collection bis auf einen Zeitgenossen des Propheten hinauf mit der ununterbrochenen Reihenfolge der Uebersetzer und Gewährsmänner angeführt.

Der Igazsch legt man einen vorzüglichen Werth bei, wenn sie bis auf den Verfasser des betreffenden Buchs zurückgeht, so daß also letzterer selbst die erste Lizenz erhält, die sich weiter bis auf den letzten Licentiaten ohne Lücke fortsetzt. Jetzt wird indeß mit solchen Diplomen (wie in der guten alten Zeit von Jena und Erlangen

von Triest kommt derselbe in Laibach 12 Uhr 57 Minuten Mittags und 12 Uhr 51 Minuten Nachts an. Der Sitzzug geht von hier täglich 10 Uhr 48 Minuten Vormittags nach Wien und Abends 6 Uhr 6 Minuten nach Triest ab. Der gemischte Zug geht von Laibach in der Richtung nach Würzburg ab 5 Uhr 45 Minuten Früh und kommt von dort Abends 8 Uhr 46 Minuten in Laibach an. In der Richtung von Steinbrück-Sissek geht der gemischte Zug von Laibach 1 Uhr 7 Minuten Nachmittags ab und umgekehrt erfolgt die Ankunft in Laibach 2 Uhr 8 Minuten Nachmittags.

— (Raubanfall.) Am 7. d. M. Mittags gegen 1 Uhr wurde ein gewisser Paul Händler von Händlern, Bezirk Gotschee, im Walde zwischen Zirkle und Großmraschou von einem unbekannten Burschen, welcher sich ihm auf der Ueberfuhr bei Rann angeschlossen hatte, plötzlich räuberisch überfallen und mittelst eines Messers am Halse leicht verletzt. Auf das Hilfesgeschrei des Paul Händler flüchtete sich der Angreifer, nachdem er erstere eine Harmonika entrissen hatte, welche er mit sich nahm. Alle Nachforschungen nach diesem Individuum blieben bisher erfolglos. Derselbe soll nach Aussage des Beschädigten bei 21 Jahre alt, mittelgroß, ziemlich starken Körperbaus, länglichen Gesicht mit schwarzem Schnur- und Backenbart, gewesen sein.

— (Krapina-Teplitz.) Vom 4. bis 7. Juli waren 87 Curgäste und Fremde eingetroffen. Die besondere Zugkraft dieses Curortes finden wir diesmal durch einen Angehörigen des „Landes der Kastanien,“ durch einen Curgast aus Valencia belegt.

### Bevölkerung und Viehstand in Krain.\*

II.

Der Beschäftigung nach befinden sich in Krain, und zwar in Laibach (22.593 Einwohner) 148 Geistliche, 489 active Beamte, Diener u. s. w., 128 Lehrer, 995 Studierende, 2 Schriftsteller, 78 Künstler, 44 Rechtsanwälte und Notare, 13 Aerzte, 7 Wundärzte, 31 Hebammen, 5 Apotheker, 61 sonstige Sanitätspersonen; bei der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigte: 322 Eigenthümer, 27 Pächter, 8 Beamte, 684 stabile Dienstleute, 676 Tagelöhner; bei der Jagd und Fischerei 21 Personen; bei dem Berg- und Hüttenwesen 1 Eigenthümer, 1 Beamte, 9 Arbeiter; bei der gewerblichen Industrie, und zwar bei Bau- und Kunstgewerben 27 selbständige Unternehmer, 12 Beamte, 337 Arbeiter; bei Metall, Stein und Holz verarbeitenden Gewerben 123 selbständige Unternehmer, 1 Beamte, 686 Arbeiter; bei der Erzeugung von Chemikalien, Nahrungsmitteln und Tabakfabrikanten Beschäftigte: 87 selbständige Unternehmer, 8 Beamte, 431 Arbeiter; bei der Webindustrie 94 selbständige Unternehmer, 5 Beamte, 1352 Arbeiter; bei der Leder- und Papierindustrie und sonstigen productiven Gewerben 168 selbständige Unternehmer, 12 Beamte, 506 Arbeiter; bei nicht productiven Gewerben 173 selbständige Unternehmer, 9 Beamte, 557 Arbeiter; bei dem Handel 504 selbständige Unternehmer, 46 Beamte, 617 Arbeiter; bei Transportunternehmungen 21 Unternehmer, 247 Beamte, 259 Arbeiter; bei Geld- und Credit-Instituten 38 Personen; Haus- und Rentenbesitzer gibt es 1259; Diener für persönliche Leistungen 2861; Personen ohne bestimmten Erwerb 8603 (davon Kinder von und unter 14 Jahren 4984). Die Arbeiterklasse (Tagelöhner inbegriffen, dagegen die stabilen Dienstleute ausgeschlossen) in Laibach zählt daher 5230 Personen.

Außer der Hauptstadt zählt Krain 618 Geistliche, 1054 active Beamte, Diener u. s. w.; 286 Lehrer, 295 Studierende, 1 Schriftsteller, 94 Künstler, 43 Rechtsanwälte und Notare, 26 Aerzte, 46 Wundärzte, 159 Hebammen, 16 Apotheken, 35 sonstige Sanitätspersonen; bei der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt: 50389 Eigenthümer, 533 Pächter, 212 Beamte, 138036 stabile Dienstleute, 34530 Tagelöhner; bei der Jagd- und Fischerei 74 Personen; bei

\* Vgl. Nr. 160 d. Bl.

dem Berg- und Hüttenwesen 24 Eigenthümer, 1 Pächter, 100 Beamte, 2737 Arbeiter; bei der gewerblichen Industrie, und zwar bei Bau- und Kunstgewerben 268 selbständige Unternehmer, 144 Beamte, 2045 Arbeiter; bei Metall, Stein und Holz verarbeitenden Gewerben 2315 selbständige Unternehmer, 26 Beamte, 5009 Arbeiter; bei der Erzeugung von Chemikalien u. s. w. beschäftigt 1075 selbständige Unternehmer, 30 Beamte, 1529 Arbeiter; bei der Webindustrie 1294 selbständige Unternehmer, 8 Beamte, 3846 Arbeiter; bei der Leder- und Papierindustrie u. s. w. 1671 selbständige Unternehmer, 18 Beamte, 3471 Arbeiter; bei nicht productiven Gewerben 1081 selbständige Unternehmer, 27 Beamte, 1116 Arbeiter; bei dem Handel 979 selbständige Unternehmer, 41 Beamte, 860 Arbeiter; bei Transportunternehmungen 48 selbständige Unternehmer, 104 Beamte, 428 Arbeiter; bei Geld- und Creditinstituten 4 Personen; Haus- und Rentenbesitzer 6527; Diener für persönliche Leistungen 12152; Personen ohne bestimmten Erwerb 158.012 (davon Kinder von und unter 14 Jahren 135.245). Die Arbeiterklasse zählt außerhalb der Hauptstadt 55.571 Personen.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine literarische Beilage

### „Das beste Buch für jede Frau“

zu, welche wir der gütigen Beachtung unserer Leserinnen hiemit besonders empfehlen.

### Eingefendet.

### Der katholische Verein für Krain

veranstaltet am St. Anna-Tage, das ist am 26. d. M., einen Gottesdienst sammt Opfergang zum Besten des Wohlthätigkeits-Comité's in der Kirche zu Ober-Rosenbach.

Die erste gesungene Messe beginnt um 5 Uhr, worauf der Opfergang folgt. — Die zweite gesungene Messe sammt dem darauf folgenden Opfergang beginnt um 7 Uhr.

Nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern alle Katholiken, welche sich etwa an dieser Feier betheiligen wollen, sind hiezu freundlichst eingeladen. (1615—2)

### Der Ausschuss des Vereins.

Seitdem Seine Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der delicates Revalesciere du Barry glänzend wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitäler die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser köstlichen Heilnahrung bezweifeln und führen wir folgende Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athems-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserhucht, Fieber, Schwindel, Blutaussitzen, Ohrenbräun, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 71814.

Crosne, Seine und Oise, Frankreich, 24. März 1868. Herr Richy, Steuereinnnehmer, lag an der Schwindel such auf dem Sterbebette und hatte bereits die letzten Sacramente genommen, weil die ersten Aerzte ihm nur noch wenige Tage Leben versprochen. Ich rieth die Revalesciere du Barry zu versuchen, und diese hat den glänzlichsten Erfolg gehabt, so daß der Mann in wenigen Wochen seine Geschäfte wieder besorgen konnte und sich vollkommen hergestellt fühlte. Da ich selbst so viel Gutes von Ihrer Revalesciere genossen habe, so füge ich gerne diesem Zeugnisse meinen Namen bei.

Schwester St. Lambert.

Nachhaster als Fleisch, erpart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Argentinien.

In Blechbüchsen von 1 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolates in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Wahr, in Marburg F. Kollerting, in Klagenfurt B. Birnbacher, in Graz Gebrüder Obergranzmayr, in Innsbruck Diechtl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Török, in Prag J. Fürst, in Brünn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

### Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung.“) Berlin, 17. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, die Haltung des Episcopats besprechend, sagt, es sei keine Rede von einer Verfolgung der Kirche, im Gegentheile, es sei der Staat durch das neue Dogma bedrängt und zur Abwehr gezwungen.

Dresden, 17. Juli. Der Kaiser von Rußland ernannte den sächsischen Prinzen zum russischen Feldmarschall.

Gumbinnen, 17. Juli. Amtlicher Mittheilung zufolge ist in der russisch-polnischen Kreisstadt Wilkowszki die Cholera ausgebrochen und forderte bereits 34 Opfer. In Wilna fallen der Seuche täglich 10 Menschen zum Opfer.

### Telegraphischer Wechselkurs

am 17. Juli.  
Specie. Metalliques 59.25. — Specie Metalliques mit Mais und November-Zinsen 59.25. — Specie National-Anlehen 68.75. — 1860er Staats-Anlehen 101.50. — Banactien 762. — Credit-Actien 281.70. — London 123.50. — Silber 121.75. — R. d. Münz-Ducaten 5.84. — Napoleond'or 9.84.

### Handel und Volkswirtschaftliches.

### Verlosungen.

(Waldstein-Lose.) Bei der am 15. Juli vorgenommenen Ziehung fiel der Haupttreffer mit 20.000 fl. auf Nr. 92930; der zweite Treffer mit 2000 fl. auf Nr. 60949 und der dritte Treffer mit 1000 fl. auf Nr. 47830; ferner gewannen: je 500 fl.: Nr. 35612 und 54652; je 100 fl.: Nr. 7329 44952 47420 66055 und 83280; je 50 fl.: Nr. 426 16608 27986 34413 34571 49918 50928 93320 96503 und 100859; je 40 fl.: Nr. 2638 21715 21909 29596 30666 37040 40211 51310 51426 52718 53862 54728 83739 93731 93871 94380 95427 96874 101369 und 103429; und endlich wurden noch 560 Losnummern mit dem geringsten Gewinne von je 30 fl. in Conv.-Münze gezogen.

(Salin-Lose.) Bei der am 15. Juli vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende 500 Losnummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in Conv.-Münze gezogen; und zwar fiel der Haupttreffer mit 20.000 Gulden auf Nr. 19.384; der zweite Treffer mit 2000 Gulden auf Nr. 9780 und der dritte Treffer mit 1000 Gulden auf Nr. 60.928. Ferner gewinnen je 200 Gulden: Nr. 13.121 und Nr. 85.598; je 120 Gulden: Nr. 11.763, 78.019, 78.941 und Nr. 89.970; je 110 Gulden: Nr. 10.107, 17.769, 20.771, 26.316, 42.077, 50.993, 81.632 und Nr. 86.309; je 100 Gulden: Nr. 3706, 5612, 5871, 6257, 19.305, 31.294, 47.840, 48.330, 51.781, 65.393, 67.160, 74.135 und Nr. 85.660. Außerdem wurden noch 470 Losnummern mit dem geringsten Gewinne von je 60 Gulden Conventionsmünze gezogen.

### Angekommene Fremde.

Am 16. Juli

Elefant. Die Herren: Leitner, Berlin. — Weiller, Kaufm., Kanischa. — Entatto, Studirender, Rudolfswerth. — Kersnik, Wien. — Phoyti, Montanist, Dobrovsto. — Wajzel, Sagor. — Toman, Steinbüchel. — Ouele, Hotelbesitzer, Triest. — Lengyel, Kaufm., Kanischa. — Göb, Sekretär, New York. — Frau Drago, Gütebesitzerin, Zara.

Stadt Wien. Die Herren: Krasovic, Kaufm., Zirkniz. — Treumann, Bamberg. — Kozzelli, Wien. — Eigel, Prag. — Juzepina. — Tonetti, Zinne. — Pause, Kaufm., Wien. — Fr. Stuzzi, Privat, Klagenfurt.

Bairischer Hof. Die Herren: Eglan, Agram. — Dimich, Handelsm., Katal. — Zundersch, Hörer der Philosophie, Wien.

Mohren. Die Herren: Wojnovic, t. t. Marine-Beamte, Triest. — Hanopoule, Handelsm., Smirna.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 0° reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Richtung des Windes	Witterungs-stand
17.	6 u. 11 Mg.	327.60	+15.4	windstill	halbheiter	
	2 u. 10 Ab.	327.33	+23.1	windstill	halbheiter	
	10 u. 11 Ab.	327.13	+17.8	windstill	theilw. bew.	

Sonniger, heißer Tag. Feder- und Haufenwolken aus Nord ziehend, Abends zunehmende Bewölkung. Das Tagesmittel der Wärme + 18.8°, um 3.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

### Börsenbericht.

Wien 15. Juli. Unsere im Punkte des Geldstandes mehr als für andere Einflüsse empfindliche Börse wurde heute durch den Umstand einigermaßen verberstet, daß von unten nicht empfindlich gedrückt hatte, war heute die Wirkung eine ungleich größere. Dessenungeachtet ist der Cursverlust, welcher als Resultat der heutigen Bewegung zu verzeichnen kommt, ein mäßiger zu nennen und bewies namentlich das Schrankengeschäft in Anlagewerthen eine relative Festigkeit. Es waren eben nicht Executions-, sondern höchstens Nothverkäufe und auch diese nicht in allzu großer Ausdehnung zu effectuiren.

A. Allgemeine Staatschuld.			Wiener Communalanlehen, rück- Geld Waare			Geld Waare			Geld Waare		
Auf 100 fl.			zahlbar 5 pCt. für 100 fl.			Kranz-Joseph-Bahn			Siebenb. Bahn in Silber verz.		
Einheitliche Staatschuld zu 5 pCt.			D. Actien von Bankinstituten.			Lemberg-Gymer-Jasszer-Bahn			Staatsb. 3% a 500 fr. „l. Em. 138.75 139 —		
in Noten verzinst. Mai-November			Anglo-östrerr. Bank			Lobd, österr.			Städt. 3% a 500 fr. pr. Silber 110 — 110.50		
" " Februar-August			Bankverein			Deferr. Nordwestbahn			Städt. 3% a 200 fl. „l. 89.25 89.40		
" Silber " Januar-Juli			Boden-Creditanstalt			Rudolfs-Bahn			Städt. 3% a 500 fr. pr. Silber 110 — 110.50		
" " " April-October			Creditanstalt f. Handel u. Gew.			Siebenbürger Bahn			Städt. 3% a 200 fl. „l. 89.25 89.40		
" " " 1839			Creditanstalt, allgem. ungar.			Staatsb. 4% a 100 fl.			Städt. 3% a 500 fr. pr. Silber 110 — 110.50		
" " " 1854 (4%) zu 250 fl.			Comptoir-Gesellschaft, u. s.			Südbahn			Städt. 3% a 500 fr. pr. Silber 110 — 110.50		
" " " 1860 zu 500 fl.			Franco-östrerr. Bank			Südnordb. Verb. Bahn			Städt. 3% a 500 fr. pr. Silber 110 — 110.50		
" " " 1860 zu 100 fl.			Generalbank			Theiß-Bahn			Städt. 3% a 500 fr. pr. Silber 110 — 110.50		
" " " 1864 zu 100 fl.			Handelsbank			Ungarische Nordostbahn			Städt. 3% a 500 fr. pr. Silber 110 — 110.50		
Staats-Domanen-Pfandbriefe zu 120 fl. d. W. in Silber			Nationalbank			Ungarische Ostbahn			Städt. 3% a 500 fr. pr. Silber 110 — 110.50		
" " " " 123.75 124.—			Unionbank			Tramway			Städt. 3% a 500 fr. pr. Silber 110 — 110.50		
B. Grundentlastungs-Obligationen.			Bereitsbank			F. Pfandbriefe (für 100 fl.)			H. Privatlose (per Stüd.)		
Für 100 fl.			Verkehrsbank			Allg. öst. Boden-Credit-Anstalt			Creditanstalt f. Handel u. Gew.		
" " " zu 5 pCt.			B. Actien von Transportunternehmungen.			Allg. öst. Boden-Credit-Anstalt			zu 100 fl. d. W.		
" " " " 96.— 97.—			Alfold-Himmaner Bahn			verlosung zu 5 pCt. in Silber			Rudolf-Stiftung zu 10 fl.		
" " " " 74.75 75.25			Böhm. Westbahn			oto. in 33 C. rückz. zu 5 pCt. in d. W.			15.— 15.50		
" " " " 97.50 98.—			Carl-Ludwig-Bahn			Nationalb. zu 5 pCt. d. W.			Wechsel (3 Mon.) Geld Waare		
" " " " 94.— 95.—			Donau-Dampfschiff. Gesellsch.			Ling. Bod.-Cred.-Anst. zu 5 1/2 pCt.			Augsburg für 100 fl. silb. W.		
" " " " 75.75 76.50			Elisabeth-Westbahn			G. Prioritätsobligationen.			Frankfurt a. M. 100 fl. detto		
" " " " 93.— 94.—			Elisabeth-Westbahn (Ling.-Bnd-weißer Strade)			Allg. öst. Boden-Credit-Anstalt			Bamburg, für 100 Mark Banco		
" " " " 79.80 80.20			Elisabeth-Westbahn (Ling.-Bnd-weißer Strade)			verlosung zu 5 pCt. in Silber			London, für 10 Pfund Sterling		
C. Andere öffentliche Anlehen			Hermanns-Nordbahn			oto. in 33 C. rückz. zu 5 pCt. in d. W.			Paris, für 100 Francs		
Donau-Regulirungslose zu 5 pCt.			Königschwarzer-Bahn			Nationalb. zu 5 pCt. d. W.			91.40 91.45		
Ling. Eisenbahnanlehen zu 120 fl.						Ling. Bod.-Cred.-Anst. zu 5 1/2 pCt.			48.40 48.45		
d. W. Silber 5% pr. Stüd.											
Ling. Prämienanlehen zu 100 fl.											
" " " " 93.15 93.30											